Für unsere Farmer

Zur Behandlung und Pflege der trächtigen Stuten.

In den ersten Monaten der Trächtigkeit bedürfen die Stuten keiner besonderen Pflege und man kann sie übrigens auch ohne jeden Nachteil bis kurz vor dem Abfohlen zu leichten Arbeiten verwenden und im Schritt fahren, wenn man nur etwas vorsichtig und aufmerksam dabei verfährt. Schädlich für die trächtige Stute ist das zu feste Schnallen des Bauchgurtes, das Schlagen der Deichsel an den Bauch, das starke Aufhalten des Wagens beim Fahren bergab, überhaupt viele und schärfere Bewegung im hügeligen Gelände, das plötzliche, scharfe Anziehen, ein Niederstürzen, das starke Anstreichen mit dem Bauche an Stalltüren, das Schreiten über zu hohe Türschwellen, das Traben auf unebenem, holperigem Boden, sowie auch das Füttern von verschimmeltem Heu und dumpfigem Hafer und das Trinken von sehr kaltem Wasser. Alle diese Umstände können eine Frühgeburt veranlassen.

Den trächtigen Stuten soll es unter keinen Umständen an der nötigen Bewegung fehlen; je mehr trächtige Tiere Bewegung haben, desto leichter geht in der Regel die Geburt vonstatten. Wird älteren Stuten in der letzten Zeit das Einspannen beschwerlich, so soll man sie doch nicht ständig im Stall stehen lassen, sondern sie viel draußen herumlaufen lassen, und wollen sie sich von selbst keine rechte Bewegung machen, so soll man sie einige Zeit herumführen, bei rauher Witterung unter einer leichten Decke. Sehr fett sich haltenden Stuten sind Abzüge im Futter zu machen. Die hochtragenden Tiere müssen auch eine hohe, trockene Streu haben, damit sie weich liegen und der Stand darf nicht zu eng sein.

Einige Zeit vor der Geburt ist dann ein Laufstall als Fohlenstand herzurichten, wenn ein solcher nicht schon dauernd vorhanden ist, und ehe die Stute hineingebracht wird, müssen ihr die Eisen abgenommen werden. Kurze Zeit vor der Geburt füttert man, der abführenden Wirkung wegen, auch wohl etwas Weizenkleie und gibt auch als Tränke dünnes Kleienwasser, man soll aber nicht zuviel Flüssigkeit verabreichen. Treten am Wurfe, am Euter und an den Schenkeln Anschwellungen auf, dann ist das gewöhnlich die Folge zu vielen Stallstehens und die Stute soll fleißig bewegt werden. Auch kalte Zugluft, kalter Fußboden, infolge zu wenig Streu können die Ursache sein. Die Schwellungen können mit verdünnter lauwarmer Arnikatinktur oder auch mit Essigwasser gewaschen werden, und natürlich die Ursachen abstellen.

Die Trächtigkeitsdauer ist bei Stuten 11 Monate und 10 Tage im Mittel, ist aber auch kürzer und auch länger. Schon einige Tage vor der eigentlichen Geburt können Wehen eintreten, die aber keine besondere Beachtung verdienen. Sobald sich stärkere Anschwellung am Wurfe bemerkbar macht und einige harzige Schwitztropfen an der Zitzenöffnung sichtbar sind, dann ist innerhalb zwei bis drei Tagen die Geburt zu erwarten; kommt aber schon Milch aus den Zitzen, dann steht sie unmittelbar bevor. Es empfiehlt sich dann aus mehrfachen Gründen, die Stute zu beobachten und sogar des Nachts Wache zu halten, um wenn es notwendig werden sollte, ihr rechtzeitige Hilfe bringen zu können.

Die Stuten gebären meistens im Liegen. Beim Eintritt der Wehen werden sie unruhig, legen sich nieder und springen wieder auf, sehen sich nach dem Bauche um, setzen Urin und Kot ab. Zu Beginn der Geburt stellen sich die eigentlichen Wehen, die sogenannten Treibwehen ein. Sobald diese bemerkbar sind, wird die Wasserblase, das ist der mit Wasser angefüllte Eihautsack in das Becken eingepreßt und es erscheint zwischen den Wurflippen eine rötlich gefärbte Blase, die sich immer weiter vorschiebt. Bei einer kräftigen Wehe platzt die Blase, das Fruchtwasser läuft ab und die Füße des Jungen werden sichtbar. Der Kopf kommt zum Vorschein und schließlich pressen wiederholte Wehen das ganze Junge heraus.

In der Regel geht die Geburt ohne jede Beihilfe vonstatten; der Geburtsakt ist häufig schon in 5 bis 10 Minuten beendet. Nicht selten geschieht es so schnell, daß die Eihäute überhaupt nicht platzen können und muß man in solchem Falle sie sofort aufreißen, damit das Junge nicht erstickt.

Springt die Stute nach dem Gebären auf, so zerreißt die Nabelschnur gewöhnlich, geschieht es nicht, so soll man sie glatt durchschneiden und dann vorsichtig mit zwei Fingern das Blut aus dem am Fohlen verbleibendem Ende der Schnur herausstreichen. Dieses Ausstreichen ist besonders notwendig in Ställen, in denen die Fohlenlähme häufiger aufgetreten ist. Nach dem Ausstreichen bepinselt man das herabhängende Stück mit verdünnter Jodtinktur und kann dann den Nabel täglich mit einprozentiger Lysol- oder Creolinlösung waschen und danach mit Collodium bepinseln, bis er vollständig verheilt ist. Auf diese Weise ist in den meisten Fällen die gefürchtete Fohlenlähme, die durch Infektion des Nabels zustande kommt, zu verhüten. Kommt die Nachgeburt nicht von selbst ab, so muß sie vom Tierarzt abgenommen werden.

Während des Geburtsaktes soll im Stall um die Stute die größte Ruhe herrschen und man soll sich von ihr fernhalten. Ein Beschäftigen mit der Stute bewirkt, daß sie die Geburt verhält und kann das zum großen Nachteil werden; die Stute will dabei ungestört sein. — Wenn es sich um Frühgeburten handelt, so verlaufen diese meist sehr schnell. Kommen die Fohlen nur etwa vier Wochen zu früh, dann sind sie gewöhnlich lebensfähig und können sehr wohl aufgezogen werden, wenn einige Sorgfalt und Pflege dabei verwendet wird.

Nun noch einiges über das schwere Aufnehmen und Trächtigwerden der Stuten, über das so oft Klage geführt wird. Die Gründe dafür können verschiedenartige sein. Sehr gut genährte Stuten nehmen gewöhnlich schwer auf. Man soll dann solche Stuten zwischen den Brunstzeiten gehörig zur Arbeit herannehmen und wenn es an dieser fehlt, sie fleißig bewegen, auch ist eine etwas knappere Fütterung sehr am Platze. Bei Stuten, die trotzdem nicht aufnehmen wollen, wird oft eine gute Wirkung dadurch erzielt, daß man ihnen kurz vor der Paarung eine Lösung von einer Drachme doppelkohlensauren Natrons (bicarbonate of Soda) in etwa ¾ Quart Wasser lauwarm in die Scheide spritzt, wodurch der vielleicht vorhandene saure Scheidenschleim, der ein Trächtigwerden nicht zuläßt, vernichtet oder doch unschädlich gemacht wird.

Sehr erregte und hitzig veranlagte Stuten soll man erst gegen Ende der Rossigkeit zum Hengst führen, und decken lassen, da die früher vorgenommene Deckung hier in der Regel ergebnislos bleibt. Drängt die Stute, nachdem sie belegt wurde, sehr stark, was oft vorkommt, dann soll man etwas Futter oder auch Zucker oder gesalzene Brotschnitten zur Hand haben und ihr verabreichen, um ihre Aufmerksamkeit abzulenken. Gut ist es ferner, wenn man ihr den Rücken mit der Hand etwas einbiegt, oder die Stute eine halbe Stunde lang im Schritt reitet und sie langsam im Schritt nach dem Stall bringt.

Anlage des Mistbeetes.

Die Anzucht der Sämlinge, ganz gleich, ob es sich um Blumen- oder Gemüsepflanzen handelt, erfolgt entweder durch direkte Aussaat in das freie Land, oder auf Saatbeete, oder in Samenschalen, oder in Samenkästen. Letztere beiden wendet man gewöhnlich bei der Aussaat im Zimmer an und gewöhnt die Sämlinge nach und nach an die frische Luft. Vielfach aber benutzt man zur Pflanzenzucht ein Mistbeet, durch welches man zeitig zu starken Pflanzen kommt, die dann im Mai in das freie Land ausgepflanzt werden. Sehr zu empfehlen sind Papptöpfe für die Anzucht.

Bei der Aussaat in das freie Land müssen die Beete vorher gut gelockert, geebnet und sauber vorgerichtet werden. Wichtig ist, daß die Erde weder zu trocken noch zu naß ist. Frisch gedüngt sollen die Beete wenigstens nicht sein, wenn die aufgegangenen Sämlinge später auf andere Beete versetzt werden sollen. Auch Saatbeete sollen nicht vom Vorjahre her in voller Dungkraft stehen. Wird auf frisch gedüngten Saatbeeten ausgesät, so entwickeln sich hier die Sämlinge recht üppig, aber nach dem Verpflanzen läßt ihr Wachstum meist zu wünschen übrig, und sie kümmern dahin, im günstigen Falle entwickeln sie sich nur dürftig.

Samenschalen sind flache Schalen aus Tonerde usw., Samenkästen flache Holzkästchen. In ihnen bleiben die Pflanzen nur so lange, bis sie sich so weit entwickelt haben, daß sie verpflanzt werden können. Wenn die Witterung es erlaubt, erfolgt die Verpflanzung direkt in das freie Land, sonst vorher erst in Töpfe usw.

Wenn irgend möglich, ist dem Pflanzenzüchter, wenn er auch nur über ein kleines Gärtchen verfügt, die Anlage eines Mistbeetes zu empfehlen, die sich ohne große Kosten ausführen läßt. Als Platz hierzu sucht man die sonnigste und geschützteste Stelle des Gartens aus, möglichst den Platz, der die Morgensonne erhält.

Als Fenstergröße für ein solches Mistbeet nimmt man in der Regel eine Breite von etwa 3 Fuß und eine Länge von 3½ Fuß, weil sie sich in einer solchen am leichtesten hantieren lassen. Der Kasten selbst wird aus Brettern hergestellt, die auf Mauersteinen oder auf Pfählen ruhen. Hierbei muß die Höhe des Kastens so gewählt werden, daß eine 1 Fuß bis 1½ Fuß hohe Pferdedüngung oder Laubschicht zur Erwärmung eingebracht werden kann und später, wenn dieselben eingetreten ist, nach Ablauf von zwei bis drei Tagen, breitet man etwas Erde über die Dungschicht aus. Auf diese kommt dann nach einigen weiteren Tagen die Kulturerde in einer Schicht von knapp 1 Fuß, am besten eine Laub- oder Komposterde.

Da der Kasten das Mistbeetes nicht weit aus der Erde hervorragen soll, so schaufelt man für ihn eine entsprechende tiefe Grube im Boden aus, wobei aber Rücksicht zu nehmen ist, daß die das Beet bedeckenden Fenster nach Süden geneigt sind, um möglich viel Sonnenlicht aufnehmen zu können.

An Stelle des Pferdedüngers kann man auch altes Laub zur Erwärmung benutzen. Man bringt dieses in ziemlich hoher Schicht ein, begießt es mit Jauche und tritt es dann fest. Gleich darauf wird die Erde eingebracht, das Beet wird besät und mit Fenstern abgedeckt. Ein solches Beet bezeichnet man als „Kaltbeet". Vor Mitte März legt man es nicht an, da die Februar-Märzsonne nicht genügend Kraft zu seiner Erwärmung hat, um die Pflanzen zu einer guten Entwicklung zu bringen. Den Teil des Kaltbeetes, wie auch des Mistbeetes, der sich über der Erde außen befindet, bedeckt man mit Dünger.

Wichtig ist, daß im Mistbeete die Düngerschicht recht gleichmäßig gepackt und leicht festgetreten ist, nur strohigen Dünger tritt man einmal fest an. Diese Düngerschicht soll mit der sie bedeckenden Kulturerde etwa so hoch sein, daß die Pflanzen etwa ¾ Fuß von den Glasfenstern abgehen. Je weiter sie vom Glas entfernt sind, desto weniger Licht erhalten sie.

Während der kalten Zeit im Frühjahr deckt man die Fenster des Mistbeetes bei Sonnenuntergang mit Strohmatten ab und legt auf diese noch Bretter. Ist kein Frost in der Nacht zu befürchten, so genügt eine Bretterbedeckung der Fenster, bei fortgeschrittener Jahreszeit kann auch selbst die Bretterbedeckung in Fortfall kommen.

Bei kaltem, trübem Wetter ist den Pflänzchen nur wenig Feuchtigkeit zu geben, dagegen sollen die Sämlinge, besonders nach der ersten Zeit ihrer Keimung, viel frische Luft erhalten, da sie im anderen Falle sonst umfallen und faulen. Wird gegossen, so ist dazu lauwarmes, kein kaltes Wasser zu nehmen. Das Säen der Samen erfolgt im Mistbeet in Reihen, da solches die Reinhaltung des Beetes von Unkraut usw. erleichtert. Das Jäten selbst kann natürlich nur an warmen Tagen ausgeführt werden, damit die Pflanzen nicht durch Kälte leiden. Wichtig ist, daß die Samen im Mistbeet nicht zu dicht ausgesät werden. Dicht stehende Sämlinge können sich nicht entwickeln, sie rauben sich gegenseitig Licht und Nahrung und verkommen. Auch nicht zu eng sollen die Reihen sein, doch läßt sich im allgemeinen nichts sagen, da der Abstand der Reihen von den zu ziehenden Pflanzen abhängt.

Je nach der Witterung hebt man die Fenster mehr oder weniger hoch, entfernt sie auch während der Mittagszeit an schönen und warmen Tagen wohl ganz. Anfangs ist nur für wenige Stunden zu lüften, später nach und nach immer längere Zeit, und zwei bis etwa drei Wochen vor dem Auspflanzen der Sämlinge müssen sie vollkommen abgehärtet sein, so daß sie auch in den Nachtstunden keine Bedeckung mehr nötig haben. Wenn sie ihr viertes oder fünftes Blatt entwickelt haben, müssen sie vollkommen abgehärtet sein. Jetzt können sie ausgepflanzt werden.

Nach Möglichkeit hält man im Mistbeet eine Temperatur, die sich zwischen 60 und 70 Grad Fahrenheit in den Tagesstunden bewegt, in der Nacht kann sie einige Grad weniger betragen.

Vaterland ist Schicksalsgemeinschaft. Heimat, Landschaft, Mundart sind gebundene Begriffe, die über einen gewissen, vom Leibe noch faßbaren Umkreis nicht hinauswirken können. Zum Vaterlandsleben gehört mehr als inniges Verbundensein mit einem Stück Erde. In einem Gemeinsamen, das wie alle lebendige Gestalt durch Worte nur umschreibbar ist, das verschiedene Heimate, Landschaften, Mundarten, Sitten, Einrichtungen nur als Aeußerungen eines im Werden des Gesamtvolkes sich offenbarenden Sinnes erscheinen läßt, manifestiert sich das Vaterland und sein Schicksal.

„Heilen Sie Ihren Bruch, wie ich meinen heilte."

Alter Seekapitän heilte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte ihm sagten „Operiere oder Sterbe."

Sein Heilmittel und Buch frei versandt

Kapitän Collings durchkreuzte die Meere für viele Jahre, eines Tages erlitt er einen schrecklichen doppelten Bruch, der ihn nicht nur zwang seinen lieben Beruf aufzugeben, und auf dem Lande zu bleiben, sondern zwang ihn dieser Bruch auch jahrelang bettlägerig zu sein. Er versuchte Arzt um Arzt und Bruchband nach Bruchband. Doch keine Resultate. Schließlich wurde ihm mitgeteilt, daß er sich entweder einer gefährlichen und schmerzlichen Operation wird unterziehen oder sterben müssen. Er tat keines von beiden. Erheilte sich selbst.

„Männer und Frauen, Ihr braucht nicht zerschnitten zu werden, und braucht auch nicht von Bruchhändern gequält zu sein."

Kapitän Collings studierte seinen eigenen Fall und fand schließlich ein Mittel, das ihn nicht nur von dem Bruch heilte, sondern ihn wieder vollständig herstellte und ihn gesund und glücklich machte.

Irgend jemand kann dieselbe Methode gebrauchen. Sie ist einfach, leicht selbständlich, sicher und billig. Jede Person in der Welt, die an Bruch leidet, soll ein Buch von Capitän Collins haben, in dem er erzählt, wie er sich selbst geheilt hat. Irgend jemand kann dieselbe Behandlung an sich selbst ausführen und kann es in eigenem Hause ohne irgendwelche Schwierigkeiten tun. Das Buch und die Medizin sind frei. Beides wird an irgend einen Bruchleidenden frei versandt, der untenstehenden Kupon ausfüllt und ihn sofort einsendet — tun Sie es aber jetzt — sofort — ehe Sie diese Zeitung noch weglegen.

Kupon für freies Buch über Bruch und für freie Medizin.

Capt. W. A. Collings (Inc.)
Box 169D Watertown, N. Y.

Senden Sie mir bitte ohne irgendwelche Verpflichtungen meinerseits Ihr freies Buch über Bruch und Ihre Bruchmedizin.

Name .....

Adresse .....

.....

Frankreichs Defizit 8 Milliarden Fr. Ausgaben für 1920 über 50 Milliarden.—Deutschland soll dazu 22,000,000,000 beisteuern. — Die Lage ernst, sagt der Finanzminister

Paris. — Der Finanzminister Francois Marsal sprach in der Kammer über die finanzielle Lage Frankreichs und sagte:

„Die täglichen Ausgaben Frankreichs beliefen sich 1914 auf 41,000,000 Francs, 1915 auf 68,000,000 Francs, 1916 auf 82,000,000 Francs, 1917 auf 104,000,000 Francs, 1918 auf 127,000,000 Francs, 1919 auf 139,000,000 Francs."

Auf die Bemerkung eines Abgeordneten, daß die Valutafrage von wesentlicher Bedeutung sei, sagte der Minister, daß diese Frage nicht nur eine französische, sondern eine internationale Frage sei. Der Minister sprach über eine provisorische Bewilligung für das kommende Quartal und erklärte, daß man im Krieg zwar von einem Land, in welchem der Feind stand, nicht allzuviel in Steuererträgen erwarten könnte, daß aber „nach seiner Meinung größere Anstrengungen hätten gemacht werden können." In den Jahren 1915 bis 1918 seien alle 12 Monate Anleihen aufgenommen worden, aber 1919 habe man von einer Anleihe abgesehen. Die Erfolge der Anleihe des Jahres 1920 werde er sobald als möglich bekannt geben, doch werde dies nicht die letzte Anleihe des laufenden Jahres bleiben.

Die Deputierten hörten atemlos zu, als der Minister erklärte, daß das Land im Jahre 1920 50,051,000,000 Frcs. ausgeben müsse, wozu Deutschland 22,000,000,000 beitragen müsse. Das Defizit belaufe sich auf 8,000,000,000 Francs und in der Bank von Frankreich ständen dem Schatzamt noch 700,000,000 zur Verfügung.

„Die Schatzämter der fremden Länder sind uns verschlossen," fuhr er fort, „und wir können nicht damit rechnen, daß wir im Ausland eine große Anleihe unterbringen. Unsere Ausgaben müssen beschränkt werden. Keine Anleihen sind möglich und Steuern können nicht eingetrieben werden, wenn der Steuerzahler überzeugt ist, daß sein Geld in den bodenlosen Abgrund fällt. Es sind skandalöse Wucherprofite gemacht worden, über welche das Schatzamt das erste und die Justiz das letzte Wort sprechen muß."

Der Minister erklärte die hohen Lebenskosten durch die Inflation des Papiergeldes, durch die Vorschüsse der Bank von Frankreich und durch die Ausgabe der nationalen Verteidigungs-Bonds. „Die Papier-Inflation hat einen künstlichen Reichtum geschaffen, aus welchem sich eine Krisis der Valuta ergab und das Defizit in unserer Handelsbilanz entstand", sagte der Minister. Die Deputierten gaben ihrer Entrüstung Ausdruck, als sie von der großen Einfuhr in Schinken, Kuchen und Kaffee hörten. Kohlen und Rohmaterial müßten vor allem eingeführt werden. Nutzlose Dienststellen müßten abgeschafft werden, überflüssige Beamte müßten verschwinden, Deutschland müsse seinen Verpflichtungen nachkommen. „Die Lage ist ernst," sagte Francois Marsal, „aber Frankreich hat schlimmere Zustände gesehen und grausamere Opfer gebracht als die, welche jetzt nötig werden."

Wenn man sich nur erst entschließen würde, provinzielle Beschränktheit als eine internationale Krankheit anzusehen. Sie ist die Weltkrankheit der Mittelklasse.

Auf der Leipziger Messe gibt es sehr hübsche Sachen

Leipzig. — Der Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse, die vor kurzem eröffnet wurde, wird anscheinend wiederum größer sein als bei der vorhergehenden Messe. Bereits am ersten Tage hatte die Zahl der Besucher 90,000 erreicht, wovon auf Einkäufer über 50,000 entfallen. Die Zahl der ausstellenden Firmen beläuft sich auf rund 11,000 gegen 9500 bei der letzten Herbstmesse. Besonders auffallend ist die starke Beteiligung des Auslandes, das nicht weniger als 14,000 Vertreter nach Leipzig entsandt hat. Allein aus der Schweiz sind 1300 Besucher gekommen, aus Holland 1500, aus Dänemark 400; weitere 400 werden noch erwartet. In ähnlicher Höhe bewegt sich die Besucherzahl aus den übrigen nordischen Ländern. England schickt über 100, Irland etwa 40 Einkäufer, Spanien ist mit 150 Einkäufern und einer Reihe von Ausstellern vertreten, die die neugeschaffene Rohstoffmesse beschickten. Aus Polen kamen 2000 Besucher, 3000 aus der Tschechoslowakei, 2000 aus Deutschösterreich, das am Sonntag sein neuerrichtetes Meßhaus eröffnete.

Auffallend ist die außerordentliche Zunahme der Luxuserzeugnisse, und zwar in allen Geschäftszweigen. Es drängt sich der Eindruck auf, daß allgemein sich eine starke Neigung bemerkbar macht, sich von der Erzeugung billiger Massenartikel ab- und der Herstellung kostspieliger Waren zuzuwenden. Dementsprechend sind auch die Preise gestiegen. Dafür ein Beispiel: Für allerdings ausgezeichnet gearbeitete goldene Taschenuhren werden Preise bis zu 200,000 Mark für das Stück gefordert. Soweit es sich übersehen läßt, wird jedoch durch diese fast unglaublich anmutenden Preissteigerungen die allgemeine Kauflust gerade für hochwertige Artikel kaum gemindert. Die Ausländer setzen naturgemäß dem Bestreben der Aussteller, nur in fremder Währung zu verkaufen, starken Widerspruch entgegen, und es fehlt nicht an Versuchen, durch Vermittlung inländischer Strohmänner die teuren Auslandspreise zu umgehen.

Die gewaltige Ausdehnung der Messe hat ihren bisherigen Rahmen vollständig gesprengt. Sie dehnt sich jetzt nahezu über das ganze Weichbild der Stadt aus; von der neu errichteten Halle im nördlichen Stadtteile Gohlis bis zu den Gebäuden auf dem Ausstellungsgelände am Fuße des Völkerschlachtdenkmals. Der Meßtrubel allerdings ist ärger denn je. Am zweiten Tage hat der Zustrom der Messebesucher offenbar seinen Höhepunkt erreicht. In langen Reihen stehen die Angekommenen vor dem Messeamt, um ihre Messeabzeichen, Adreßbücher und Ausweise zu erlangen.

Heureka Wurm-Kapseln

werden Sie auch in diesem Jahre benötigen, wenn Sie Ihren Pferdebestand gesund erhalten wollen. Die Kapseln haben sich einen Weltruf erworben und werden nie wieder vom Markt zu verdrängen sein. In vergangenen Jahren haben sich Hunderte von Farmern, Viehzüchtern und Pferdebesitzern davon überzeugt, daß es

nur ein sicheres Mittel gegen Würmer bei Pferden

gibt, nämlich die **„Verbesserten Heureka Wurm-Kapseln"**. Unsere Agenten haben in verflossener Saison viel mehr von diesen Kapseln verkauft, als sie zu erwarten gewagt hatten. Täglich laufen weitere Bestellungen ein. Der Preis für die Kapseln beträgt nach wie vor $2.00 per Dutzend. Diesem Betrage sind 10 Cents per Dutzend für Porto beizufügen, wohingegen **wir den Einfuhrzoll zahlen.**

Der Agentenpreis tritt in diesem Jahre bei Abnahme von nur sechs Dutzend ein.

Schreiben Sie rechtzeitig um die Agentur, ehe dieselbe für Ihren Bezirk vergeben ist. Wir benötigen nur einen Agenten an einem und demselben Orte. Sie können in deutsch oder englisch an uns schreiben.

THE CANADIAN IMPORTING COMPANY
P. O. Box 124, 1522 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Wo Qualität waltet

Wir haben das vollständigste Lager von Möbeln, das unter einem Dache in irgend einem Laden westlich von Winnipeg vorzufinden ist. Sei es nun eine Schlafzimmereinrichtung, Eßzimmer- oder Wohnzimmer-Einrichtung, in Wirklichkeit irgend ein Möbelstück für Ihr Heim. Sie können es sehr preiswert kaufen bei—Reinhorns. Wenn es Möbel sind, die zufriedenstellend sein sollen, Möbel, die Sie bewundern und die Ihr Heim zu einem wirklichen Heim machen sollen, so kaufen Sie am besten und vorteilhaftesten bei

REINHORN'S

Regina, Sask., 11. Ave. Einen halben Block westlich von der Post

Elfte Ave., Regina, Sask.

Einen halben Block westlich von der Postoffice.

Von einer Riesenauflage

von vielen Tausenden unseres Familienkalenders

Der Deutsch-Canadische

Hausfreund

Courier-Kalender für das Jahr 1920

haben wir nur noch etwa 300 Stück vorrätig.

Ueber den reichhaltigen Inhalt

unserer Ausgabe für das Jahr 1920 nur wenige Worte. Wie üblich enthält der „Hausfreund" wieder ein sorgfältig ausgearbeitetes Kalendarium mit allen dazu gehörigen Einzelheiten, ferner Wettervoraussage und Regeln, die übliche Information über Posttarife, Münzen, Gewichtstabellen u.s.w.

„Annas Ehe", Roman von Boy Ed

ist der Titel der prachtvollen, lebenswahren Erzählung, die wir unseren Kalender-Lesern von Seite 81 bis Seite 157 bieten. Da diese Geschichte aus der Feder einer der besten modernen Schriftstellerinnen im Buchhandel für $2.00 verkauft wird, sehen unsere Leser, daß wir ihnen allein mit diesem packenden Werke einer der besten Darstellerinnen des Lebens der Gegenwart den vierfachen Wert des geringen Preises von nur 50 Cents bieten, den wir für unseren großen, sehr reichhaltigen Kalender berechnen.

Der „Hausfreund" für 1920 enthält außerdem eine Anzahl kurzer Geschichten, Humoresken, Skizzen und interessanter Abhandlungen.

J. B. Musselman, Zentralsekretär der Getreidebauervereinigung, behandelt in einem lesenswerten Aufsatze „Die Morgenröte einer neuen Demokratie"

die neue politische Bewegung der Farmer Canadas

Tausende von alten Freunden unseres Hausfreund-Kalenders haben die 1920 Ausgabe mit Freude begrüßt und den reichhaltigen Inhalt mit Interesse gelesen.

Wenn Sie noch ein Exemplar der schönen großen Ausgabe für das laufende Jahr 1920 haben wollen, so ist es höchste Zeit, daß Sie unter Einsendung des kleinen Betrages für den „Hausfreund" bestellen.

Preis 50 Cents

Bestellzettel auf Seite 16 dieser Ausgabe

Senden Sie kein Geld

„Kork-up" ist mein Name

„Kork-up Puncture Cure" präserviert die Gummireifen.
Gibt 50 Prozent mehr Meilen — Verstopft Löcher augenblicklich.
Verhindert langsame Luftentleerung, — hält Gummireifen immer den notwendigen Luftdruck. Friert nicht. Garantiert.
Kann durch die „Balde" in einigen Minuten installiert werden.
Postkarte bringt Ausstattung für vier Reifen, Größe 3½, $10.00; 4 bis 4½ $12.50; 5 bis 5½ $17.50. Freie Versuchsprobe. Keine Verpflichtung, wenn Versuch Sie nicht zufriedenstellt.
„Kork-up" in Ihren Gummirädern bedeutet keinen Außenthalt mehr, kein Flicken und kein Pumpen auf dem Wege.

Adressieren Sie an

VOGTS LIMITED **Neville, Sask.**